

Dynamisches Web-to-Print

Bereits 1995 erfolgte die Erstinstallation von I-Brams, dem Integrated Brand Management System. Erster Kunde war damals BASF und I-Brams gehört damit zu den Web-to-Print-Systemen, die am längsten im Einsatz sind.

Vertrieben wird I-Brams durch CDO, die Corporate Design Online GmbH & Co. KG, in Frankfurt am Main. Die CDO hat alle Rechte an I-Brams (inklusive Mitarbeiter, Kunden etc.) von der Peter Schmidt Group gekauft und nicht umgekehrt, dies gilt seit dem 2.1.2008. Die Zusammenarbeit mit

der Peter Schmidt Group bleibt jedoch im Rahmen einer Premium-Partnerschaft weiter bestehen. 25 Mitarbeiter kümmern sich bei CDO um den Vertrieb, die Kundenbetreuung, die Entwicklung und den Support.

Brand Management verbirgt sich nicht nur zufällig im Namen I-Brams. Die Sicherstellung eines einheitlichen Erscheinungsbildes in allen Zielmärkten ist eine zentrale Aufgabe des Systems. Vor allem bei dezentral organisierten Unternehmen ist die Einhaltung der Corporate-Design-Richtlinien oft schwierig. Die zentrale CI-konforme Erstellung von Werbemitteln und Geschäftsdokumenten steht deshalb bei I-Brams im Vordergrund. Darüber hinaus gibt es einige Funktionen, die das Marketing zusätzlich unterstützen. Dazu gehören die kampagnenbezogene Budget- und Projektplanung sowie ein Warnsystem, das sich bei Terminüberschreitungen meldet.

I-Brams nutzt SOAP

I-Brams ist eine sogenannte Out-of-the-Box-Lösung. Das bedeutet, das System kann nach Abschluss der Projektvorbereitungen innerhalb eines Tages installiert werden und ist dann sofort einsatzbereit. Die derzeit circa 50 Kunden, die I-Brams einsetzen, sind zu je einem Drittel Mediendienstleister, Agenturen und Unternehmen. Je nach Kunde können sich zusätzliche Anforderungen an die Schaffung von Schnittstellen für bestehende Systeme ergeben. Bei Industrieunternehmen sind dies hauptsächlich CRM (Customer Relationship Management)-, PIM (Product Information Management)- und SAP-Systeme. Mediendienstleister setzen I-Brams meistens zunächst als Standalone-System ein, später wird dann die Anbindung an das kaufmännische System realisiert, um Druckaufträge direkt übernehmen zu können. Soll I-Brams für die Realisierung eines Shops genutzt werden, um eigene

Drucksachen zu verkaufen, wird es mit einem Standard-Shop-System für die Versand- und Bezahl-Abwicklung verbunden. Für Agenturen werden Bilddatenbanken integriert. Der Aufwand für die Umsetzung einer Schnittstelle mithilfe des Netzwerkprotokolls SOAP beträgt in der Regel fünf bis zehn Manntage. SOAP (Simple Object Access Protocol) ermöglicht den Datenaustausch zwischen Systemen per XML und Internet-Protokollen, wie HTTP oder TCP.

Template-Erstellung als Dienstleistung

Ein wichtiger Aspekt ist die Integration der Vorlagen. Vorlagen werden in der Regel von einer Agentur oder einem Mediendienstleister in Indesign erstellt. Dafür wird zusätzlich zu I-Brams eine Desktop-Lizenz Adobe Indesign CS3 benötigt. Bis zu diesem Punkt bewegen sich Mediengestalter und Grafiker auf bekanntem Terrain. Danach ist spezielles Know-how gefragt: Die Indesign-Vorlagen müssen für die Bereitstellung im System vorbereitet werden. Veränderbare und fixe Vorlagenobjekte werden festgelegt und das nötige Regelwerk dafür definiert und zugewiesen. I-Brams hat circa 25 sogenannter „Feldregeltypen“ entwickelt, die direkt in I-Brams für die Funktionsgestaltung der Vorlagen genutzt werden können. Dies geschieht mithilfe einer anwenderfreundlichen Benutzeroberfläche, sodass auch die Administration von den Kunden selbst übernommen werden kann. Geplant ist, künftig auch skriptbasierte Anpassungen zu ermöglichen. Schon der Schulungsaufwand zeigt, wie anspruchsvoll die Aufgabe der Vorlagenerstellung ist. Die Schulung für einen Template Manager dauert zwei bis drei Tage, ein Administrator kann in nur einem Tag ausgebildet werden. CDO verfolgt das Ziel, möglichst viele Implementierungspartner als Kunden zu gewinnen, die die Administration und die Vorlagenintegration selbst überneh-

Marktübersicht Web-to-Print-Systeme: Allgemeine Produkt-Informationen	
Melaschuk Integrated Brand Management CDO Corporate Design Online GmbH & Co. KG	
Systemname	IBP 4700
Hersteller	Adobe InDesign CS3 Server
Rechenz/Server	Server mit 2GB RAM, 2GB Server
PDF-Drucken	Server mit 2GB RAM, 2GB Server, Adobe InDesign CS3 Server
Druckertyp/Drucker	PDF
Server-Betriebssysteme	Windows Server Betriebssystem für Adobe InDesign CS3 Server, Linux Server für Adobe InDesign CS3 Server
Webbrowser	Firefox
Benötigte Zusatzsoftware	Adobe InDesign CS3, Illustrator
Systemanforderungen/Bedien-/Mitarbeiter	1000, 1000, 1000
Funktion/Anforderungen	1000, 1000, 1000



Auszug aus der Marktübersicht Web-to-Print-Systeme von Melaschuk-Medien. Weitere Infos und Bestellung: www.melaschuk-medien.de

Bei Adolf Würth wurden im ersten Schritt 130 Vorlagen und 28 Sprachen in den zentralen Prozess integriert.

Für Agenturen wird darin ein großes Potenzial gesehen, neue Dienstleistungen anzubieten.

Layouts dynamisch anpassen

Für die Nutzer eines Web-to-Print-Systems ist das bei der Vorlagenerstellung festgelegte Verhalten von Text- und Bild-Objekten ein wichtiges Thema. Probleme ergeben sich in der Praxis, wenn Texte nicht in einen Textrahmen passen oder Bilder zu groß oder zu klein für die definierten Bildrahmen sind. In iBrams werden diese Probleme durch die Feldregeln gelöst, mit denen das Verhalten der Text- und Bildrahmen beeinflusst wird. Voraussetzung für das flexible Verhalten eines Rahmens ist die Höhendynamik, die zugelassen oder ausgeschlossen werden kann. Weitere Regeln legen fest, ob ein dynamischer Rahmen andere angrenzende Rahmen verdrängen darf oder nicht. Die meisten Fälle lassen sich auf diese Weise automatisch steuern. In diesem Zusammenhang gibt es ein neues interessantes Anwendungsgebiet von I-Brams:

Der Projektablauf

Der Aufbau des Web-to-Print-Systems I-Brams in einem Unternehmen erfolgt in mehreren Projektschritten. Die Ergebnisse werden in Form einer Präsentation festgehalten und dienen als Grundlage und Leitfaden für die praktische Umsetzung.

1. Der organisatorische Projektrahmen

- Festlegung der Projektverantwortlichkeiten
- Juristische Abhängigkeiten (Auftraggeber, Unterlieferanten)

2. Der technische Projektrahmen

- Die Systemumgebung
- Serverbetrieb (durch Kunde oder CDO)
- Kauf-, Miet- oder ASP-Lizenz
- Anforderungen an Hard- und Software
- Umfang der Userzugriffe
- Das IT-Setup
- Systemsicherheit (Konzept und Umsetzung)
- Kundenindividuelle Anforderungen
- Die Oberflächengestaltung des Systems
- Kundenspezifische Anpassung der Benutzeroberfläche
- Einsatz von Schriftarten
- Inhaltliche Systemvorlagen (Vorlagenkategorien)

3. Festlegung der Inhalte Benutzerr Stammdaten Indesign-Vorlagen

4. Festlegung der Prozesse

- Kundenindividuelle Workflows
- Registrierung
- Freigabeworkflow

5. Übergreifende Bereiche

- Benutzer
- Benutzergruppen
- Benutzerrollen-, rechte
- Systemanforderungen (externe Systemzugriffe, Skalierung)

mit I-Brams



Schritt 1: Diese Vorlage wurde in Indesign erstellt und in I-Brams hochgeladen.

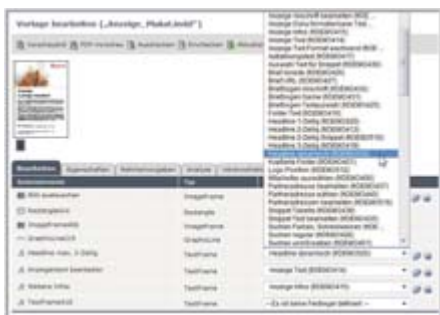
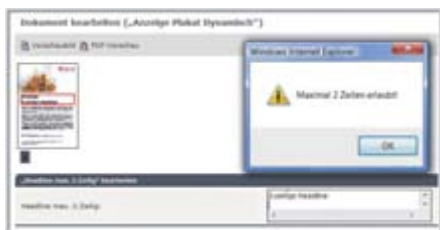
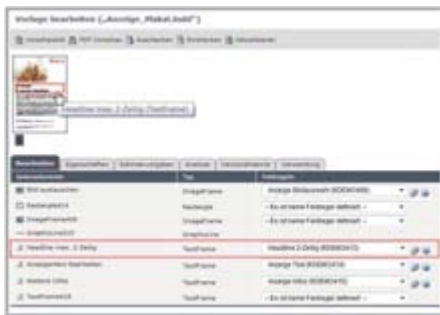
Schritt 2: Auf der Administratorebene können den Text- und Bildrahmen der Vorlage Feldregeln zugewiesen werden, in unserem Beispiel die Feldregel „Headline 2-Zeilig“.

Schritt 3: Auf der Benutzerebene bewirkt diese Feldregel, dass die Headline maximal 2 Zeilen umfassen darf. Die Fehlermeldung verhindert, dass mehr Text eingegeben wird.

Schritt 4: Um diese Einschränkung zu umgehen, wird der Headline auf der Administratorebene eine neue Feldregel zugewiesen.

Schritt 5: Die Feldregel „Headline dynamisch“ beinhaltet die sogenannte Höhendynamik. Damit wird festgelegt, ob sich Rahmen und Layout verändern dürfen.

Schritt 6: Auf der Benutzerebene können mithilfe dieser Feldregel nun auch mehr Zeilen eingegeben werden. Praktisch ist der Zeichenzähler (rechts unten), der die aktuelle und die erlaubte Zeichenanzahl anzeigt.



Schritt 7: Das Layout der Vorlage hat sich entsprechend der Feldregel-Vorgabe automatisch angepasst.

die dynamische Layoutanpassung von Anzeigen. Für Anzeigenadaptationen genügen grundsätzlich lediglich drei Mastervorlagen: ein quadratisches Format, ein größtes Hoch- und Querformat. Die dazwischenliegenden Formate werden von iBrams automatisch berechnet. Dahinter steckt eine intelligente Definition des Verhaltens der Rahmen, die untereinander in Relation gesetzt werden.

Verbindung zu Druckereien

Für die Weiterleitung der Drucksachen können Unternehmen einen oder mehrere Druckdienstleister im System festlegen. Um die Kosten für Drucksachen in I-Brams zu ermitteln, hinterlegen Druckereien Preislisten im System, die dann Basis für die Preisberechnung sind. Die Druckereien können auf verschiedenen Wegen angesteuert werden. Der eine Weg ist, dass die Druckerei eine Benachrichtigungs-Mail erhält. Per Login erhält sie dann als berechtigter Benutzer Zugang zu iBrams und kann die Druckdateien per Download abholen. Die zweite Alternative besteht darin, per Schnittstelle die Druck- und Auftragsdaten direkt zu dem gewünschten Dienstleister zu übertragen. Mediendienstleister, die iBrams für eigene Kunden und zusätzlich nutzen wollen, um eigene Druckprodukte im Rahmen eines Drucksachenshops zu verkaufen, müssen ein separates Shop-System integrieren, welches unter anderem einen Warenkorb sowie eine Schnittstelle zur Zahlungsabwicklung enthält.

Übersetzen in über 25 Sprachen

Unternehmen, die auch in europäischen oder weltweiten Zielmärkten tätig sind, nutzen die Übersetzungsfunktionalität von I-Brams für die Erstellung der Werbemittel. In I-Brams werden die vollständige Dokumentenseite als PDF-Miniaturvorschau dargestellt und zwei Fenster für die Texte. In einem Fenster ist der Ursprungstext zu sehen, in einem weiteren Editorfenster wird der Übersetzungstext erfasst. Auf Wunsch kann unter anderem das TMS (Translation Memory System) von Trados eingebunden werden. Für die Übersetzungen gibt es ein Masterdokument mit dem Ursprungstext und die sprachenbezogenen Textvarianten. Alle Dokumente werden zu einer einzigen PDF-Datei zusammengefasst, das erleichtert den Überblick. Die Vorteile von I-Brams liegen laut CDO in der CI-Sicherung verteilter Systeme, dem integrativen System und der Out-of-the-Box-Lösung, die eine schnelle Installation ermöglicht. Weitere Informationen unter: www.cdo.de

■ Ira Melaschuk

I-Brams-Anwender in Kürze

Ströer Out-of-Home-Media:

Mit 230.000 Werbeflächen ist Ströer der größte Anbieter für alle Außer-Haus-Werbeformen, um mobile Zielgruppen zu erreichen. Das I-Brams-Online-Portal wird genutzt, um Werbeflächen zu gestalten und zu buchen. Zielgruppen sind Unternehmen und Agenturen.

Adolf Würth:

Würth handelt mit chemisch-technischen Produkten für den Handwerksbereich und hat Niederlassungen in 82 Ländern. Die Produktetiketten werden mit I-Brams für den weltweiten Vertrieb zentral übersetzt und individualisiert.

DZ Bank AG:

Die DZ Bank ist Geschäftsbank und Zentralbank für 1.100 Volks- und Raiffeisenbanken. Für die Vertriebsmarke Akzent-Invest werden innerhalb eines Online-Portals die Druckvorlagen bereitgestellt. Zusätzlich werden für das Produkt die dazugehörigen Werbematerialien individualisiert und an ausgewählte Druckdienstleister gesandt.

AIMCO:

AIMCO ist das größte Gebäudemanagement-Unternehmen in den USA. I-Brams wird für die zentrale Erstellung von Schulungsunterlagen eingesetzt.

Cosnova:

Hochwertige Kosmetika werden von Cosnova hergestellt, die in 15 Ländern verkauft werden. I-Brams wird zur Erstellung der Werbemittel in verschiedenen Sprachversionen verwendet.

Lufthansa:

Die Lufthansa wickelt mithilfe von I-Brams die Herstellung des 82-seitigen Saleskits in sechs Sprachversionen für den weltweiten Vertrieb ab.

Media-Print:

Der Mediendienstleister Media-Print erstellt schwerpunktmäßig technische Handbücher und Betriebsanleitungen sowie umfangreiche Kataloge. I-Brams wird für effiziente Korrekturworkflows und Unternehmens-Portale eingesetzt.